



Verknüpfung von Arbeits- und Gesundheitsförderung

BA-GKV-Kooperationsprojekt

Standort Vogtland (Sachsen)

Zugangsweg über die Integrationsfachkräfte

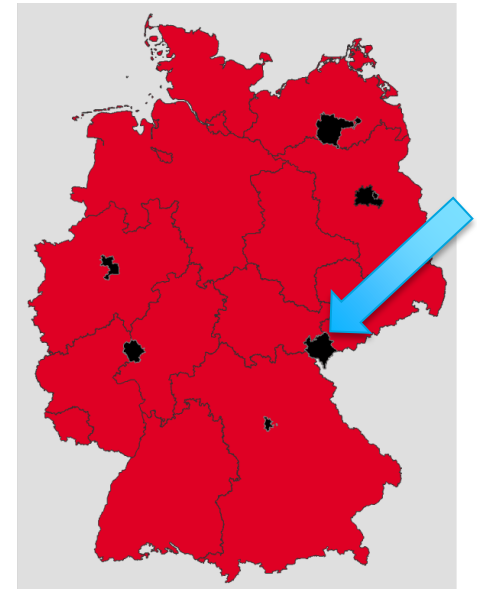
Modellprojekt:

Zahlen, Daten und Fakten unseres Standortes Vogtland (Sachsen)



- ❖ ländliche Region
- ❖ unterdurchschnittliche Arbeitsmarktlage und niedriges BIP pro Kopf
- ❖ überwiegend kleine und mittlere Unternehmen, vorrangig verarbeitendes Gewerbe
- ❖ 52,3% der Bevölkerung ab 50 Jahre
- ❖ 18,0% der Bevölkerung unter 25 Jahre

- ❖ 5 Dienststellen
- ❖ 88 Integrationsfachkräfte (IFK)
- ❖ 13.355¹ erwerbsfähige Leistungsberechtigte
- ❖ 6.001¹ Arbeitslose SGB II



¹Stand Mai 2015

Modellregion Vogtland – Zugangsweg Nr.1



Gesundheitsorientierende Beratung und Angebotsunterbreitung von Primärpräventionsmaßnahmen der Krankenkassen für lokal definierte Kundinnen und Kunden (vgl. Zielgruppe) durch 11 Arbeitsvermittler sowie 2 Fallmanager

Qualifizierung motivierende Gesundheitsgespräche für Arbeitslose (Gesprächsansatz „Motivational Interviewing“) - 3 Tage, inhouse -

Ziel:
hohe Teilnahmequote

Freiwilligkeit

Erfolgsfaktoren für eine gute Teilnahmequote:

- zielgerichtete Kundenansprache
- hohe Qualität der Beratung / gute Vorteilsübersetzung
- attraktive Maßnahmeangebote im Hinblick auf Inhalt und Erreichbarkeit
- niedrige Zugangshürden

Teilnehmerinnen und Teilnehmer an primärpräventiven Maßnahmen

Zielwert: **100**

Zielgruppe:

Grundsätzlich alle erwerbsfähigen Leistungsberechtigten (eLB), aber ohne Erkrankungen, die eine wesentliche Leistungseinschränkung darstellen.

Schwerpunkt: Alleinerziehende, Altersgruppe bis unter 50 Jahren, Neukunden

davon ca. 2/3 Teilnehmer/innen an konkreten Kursangeboten:

- Aktiva „Aktive Bewältigung von Arbeitslosigkeit“

1/3 Teilnehmer/innen an sonstigen Maßnahmen:

Infoveranstaltungen, Workshops, Gesundheitszirkel etc.

Modellprojekt:

Aktueller Stand des Projekts (12.06.15)



- ❖ Anzahl durchgeführte Gesundheitsorientierte Beratungen: 171
 - ❖ **72%** der Kundinnen und Kunden (**123**) äußern nach der Beratung im Jobcenter Interesse an einem Präventionskurs der Krankenkassen

- ❖ **144** Plätze für den Präventionskurs „AktivA – Aktive Bewältigung von Arbeitslosigkeit“ standen bisher zur Verfügung
 - ❖ **103** Teilnehmer haben dieses freiwillige Angebot tatsächlich in Anspruch genommen
 - ❖ Feedback: positive Rückmeldungen zur Berücksichtigung der Thematik im Jobcenter und zur Ausgestaltung des Kurses, Netzwerkbildung, gegenseitige Motivation

- ❖ Informationstag „Gesundheitsförderung“ am 27.05.2015 mit 13 regionalen Partnern (Krankenkassen, Gesundheitsamt, Kreissportbund, Arbeitsloseninitiative, Verbraucherzentrale usw.)
 - ❖ **285** Besucherinnen und Besucher

Modellprojekt:

Erfolgsfaktoren und Herausforderungen bei der Projektumsetzung



Erfolgsfaktoren

- ❖ Gemeinsamer Wille zur Kooperation (JC/KK) - sofortiger Start, pragmatisches Vorgehen
- ❖ gute Zusammenarbeit zwischen JC und KK bereits vor dem Projekt
- ❖ Erfahrungen des JC mit der Thematik Gesundheitsförderung von Arbeitslosen
- ❖ „AktivA“ erfahrene (Bildungs-)Träger in der Region
- ❖ Motivierte und erfahrene Integrationsfachkräfte (IFK)
- ❖ explizite Qualifizierung der IFK für „Motivierende Gesundheitsgespräche“
- ❖ Settingbudget im Modellprojekt (keine Einzelfallabrechnung und ggf. Vorfinanzierung)

Herausforderungen

- ❖ ambitionierte Zeit- und Projektplanung (Ende 30.06.2015)
- ❖ unterschiedliche Interessen und Ressourcen der KK vor Ort
- ❖ Fahrkosten zu den Präventionsangeboten im Flächenlandkreis (schwellenarmer Zugang)
- ❖ Auslastung der Kursplätze bei zufälligen Kundenströmen (Wirtschaftlichkeit)

Modellprojekt:

künftige Herausforderungen bei einer Fortsetzung der Zusammenarbeit



- ❖ nachhaltige Einbindung der Thematik in den Integrationsprozess – Einbezug aller Integrationsfachkräfte
- ❖ „AktivA“ – wie weiter danach? – Nachhaltigkeit des Bewusstseins zur Gesundheitsförderung erreichen
- ❖ Verstärkung der Kooperation mit den KK (Verantwortlichkeiten, Finanzierung, usw.)
- ❖ stetige, wirtschaftliche Durchführung der Präventionskurse / verbindliche Planung (Auslastung der geplanten Kursplätze bei zufälligen Kundenströmen)